

DRAKEN, LÄRM UND BUNDESHEER

EINE UMFRAGE UNTER SALZBURGS POLITIKERN

AM 6. JUNI SIND DIE ERSTEN DRAKEN IN GRAZ THALERHOF GELANDET. VERTEIDIGUNGSMINISTER LICAL MEINTE ERLEICHTERT, NUN SEI ALLES GELAUFEN, DAS GERÄT IN "MILITÄRISCHEN HÄNDEN". DIE FRIEDENSBEWEGUNG FORDERT DIE NICHTAUFNAHME DES FLUGBETRIEBES. DER FLUGEINSATZPLAN SIEHT AUCH SALZBURG ALS EINSATZORT VOR. 228 FLUGBEWEGUNGEN SOLLEN JÄHRLICH ÜBER DEN SALZBURGER FLUGHAFEN ABSOLVIERT WERDEN. MEHR ALS JEDEN ZWEITEN TAG EIN DRAKEN AUF SALZBURGS HIMMEL!
WIR HABEN SALZBURGS POLITIKER NACH IHREN POSITIONEN BEFRAGT.

WARUM DIE BEFRAGUNG

Bei einer Anrainerveranstaltung in Maxglan wurde der Unmut vieler Salzburger/innen, insbesondere der Anrainer, über die Zusatzbelastung "Draken" deutlich. Sie haben das Recht, zu erfahren, woran sie sind. Die Reduzierung der Abfangjägerfrage auf das Lärmargument verkürzt zugegebenermaßen das Problem. Eine über den Drakenlärm hinausgehende, demokratische Diskussion zum Bundesheer ist überfällig.

DIE ERGEBNISSE

"Wir stehen zur militärischen Landesverteidigung - dazu gehört die Luftraumüberwachung - ihr dient der Draken", lautet die Kurzformel von LH Haslauer (ÖVP) und seinem Stellvertreter Radlegger (SPÖ). Finanzielle Kosten und Lärmbelastung seien daher in Kauf zu nehmen. Auch Salzburg könne sich dem nicht entziehen. Für Herbst ist ein in Auftrag gegebenes Lärm-Gutachten zu erwarten.

Bürgermeister Reschen hat mit seinem Vorstoß gegen eine eventuelle Nord-Einflugschneise über BRD-Territorium Lichal verärgert. Er steht zum Gemeinderatsbeschluss von Anfang 87 gegen "Starts und Landungen der Draken in Salzburg", beschränkt sein Nein aber auf Salzburg.

Vizebürgermeister Dechant hat nicht geantwortet.

Ein grundsätzliches Nein zu jeder Art von Abfangjägern kam von den Vertretern der Bürgerliste, Burtscher (Land), Padutsch (Stadt), beide betonten die Wichtigkeit des Protestes der betroffenen Bevölkerung und wollen sich daran beteiligen. Burtscher verwies als einziger mit dem Stichwort "Soziale Verteidigung" auf die Notwendigkeit des Nachdenkens über Alternativen zur militärischen Verteidigung. Padutsch machte den originellen Vorschlag, man solle Zwentendorf in ein "Drakenmuseum" umbauen.

Die Gefahr einer NATO-Annäherung des österreichischen Bundesheeres sehen die Vertreter der KPÖ, Hadwig Fink (Stadt), Gold (Land). Auch sie plädieren für den Widerstand gegen Aufrüstung durch die Bevölkerung.

Erich Marx (FPÖ/Sbg Stadt) ließ es mit einem Bekenntnis zur Militärischen Landesverteidigung bewenden.

Die Anschaffung sogenannter "Lenkwaffen" (Raketen) befürworteten in der Umfrage sowohl Haslauer als auch Radlegger und Reschen. Einhelliges Argument: Die Verteidigungsfähigkeit der Soldaten werde dadurch erhöht.

Eine Telefonumfrage unter den Salzburger Jugendorganisationen von ÖVP und SPÖ ergab folgendes Bild: Die Junge ÖVP hat sich in der Drakenfrage LH Haslauer angeschlossen. Salzburg dürfe sich seiner Aufgabe im Rahmen der Militärischen Verteidigung nicht entziehen. Die Raketenfrage sei noch nicht ausdiskutiert. Anders Sozialistische Jugend und Junge Generation in der SPÖ: Beide lehnen sowohl Abfangjäger als auch Raketen grundsätzlich ab.

KOMMENTAR

Was bringt eine solche Befragung?

Nicht allein die Ergebnisse, sondern auch die Argumentationsweisen sind aufschlußreich. Wie argumentieren Politiker?

Jahrelange Proteste der Friedensbewegung haben die Draken nicht verhindern können, die Raketen scheinen bereits beschlossene "Sache". Fischer hat Lichal den Sanktus gegeben. Es lebe die Koalition!

Müssen wir nicht viel mehr als bisher das hinter den Waffen stehende Denken hinterfragen und Alternativen zur militärischen Verteidigung propagieren?

Wenn Lichal nicht nur das Milizheer in der Verfassung, sondern auch die Sturmgewehre in den Schränken sprich Köpfen der Reservisten verankert sehen will, so reagiert er auf die zunehmende Ablehnung des Militärischen in der Bevölkerung und versucht gegenzusteuern. Wieviele glauben wirklich daran, daß Abfangjäger und Abwehrraketen Österreich sicherer machen?

Aber was dann?

Geht es nicht um ein Österreich-Bewußtsein ohne Waffen, um Positiv-Identität durch Leistungen auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet? Ist das nicht die beste Arznei gegen militärische Offensiven, die unser Land zur Zeit überschwemmen?

Militärische "Schwäche" als Stärke begreifbar machen! Denn:

Die beliebte Negativ-Identität ("Wir sind halt viel zu schwach zur eigenen Verteidigung") verharret im alten Denken und ist, wie Österreichs Geschichte lehrt, ebenso gefährlich wie die Illusion von der Sicherheit durch Waffen.

Zurück zur Parteienbefragung: Alfred Dallinger rät in einem Buch über die Zukunft der Sozialdemokratie seiner Partei, sich vom militärischen Denken zu verabschieden. "Querdenker" wie er müssen mehr werden, damit endlich eine offene Diskussion zum Bundesheer auch innerhalb und über die Parteien stattfinden kann.

H.H.

"HEUTE DRAKEN, MORGEN DIE NÄCHSTE GENERATION VON ABFANGJÄGERN, ÜBERMORGEN RAKETENWAFFEN. - UND WAS WEITER? ... ALS KLEINES NEUTRALES LAND HÄTTEN WIR DIE CHANCE, NEUE SICHERHEITSPOLITISCHE WEGE ZU GEHEN, DIE AUF DAS MITTEL DER ANDROHUNG BZW. ANWENDUNG MILITÄRISCHER GEWALT PRINZIPIELL VERZICHTEN." (Alfred Dallinger, amtierender Sozialminister)